

Erstes Kapitel.

Die Piraten im indischen Meere.

Wir haben unsere Freunde Richard, Konrad, Anton, Augustin, den General Hall und den alten Kloof nebst den Uebrigen in der Kapstadt verlassen, wo sie sich in dem Hause des Generals von den Freuden und Beschwerden ihrer afrikanischen Reise erholten und frische Kräfte zu der beschlossenen Reise nach Ceylon sammelten.

Unserem Richard war das Leben in den Wildnissen Afrika's trefflich bekommen. In der ersten Nacht, die er wieder in einem ordentlichen Bette zubrachte, schlummerte er ganz herrlich und wachte erst wieder auf, als die Sonne hell und klar am Himmel stand. Rasch kleidete er sich an und warf einen kurzen Blick in den Spiegel, um sich zu überzeugen, daß an seinem Anzuge Alles in Ordnung sei. Aber ganz erstaunt fuhr er zurück. Sein Gesicht hatte sich so verändert, daß er es kaum wieder erkannt hätte. Früher blaß, war es jetzt von der Sonne dunkel gebräunt, die einst schlaffen Züge hatten ein gesundes, straffes Aussehen gewonnen, das sonst trübe Auge bligte jetzt von Feuer und Leben.

„Tausend ja, diese Veränderung finde ich nicht übel!“ sagte er leise vor sich hin, indem er sich aufmerksam betrachtete. „Konrad hatte am Ende doch Recht, als er meinen Traum für ein lächerliches Hirngespinnst erklärte, und nachgerade fange ich an zu glauben, daß meiner Lage doch nicht so wenige mehr sind, als ich befürchtete. Guter Konrad! Nun weiß ich wohl,